

Mein Auslandspraktikum an der Cuan na Gaillimhe

CNS: Schule, Kultur und das Leben in Galway

Mein Auslandspraktikum in Galway war für mich eine der aufregendsten und lehrreichsten Erfahrungen. Irland hat mich mit seiner Kultur, den freundlichen Menschen und der wunderschönen Natur einfach beeindruckt. In diesem Bericht möchte ich meine Eindrücke teilen und einige praktische Tipps weitergeben. Ich werde dabei sowohl über das Schulleben an der Cuan na Gaillimhe CNS als auch über meine Erlebnisse in Galway berichten.

Die Reise nach Galway

Endlich war es soweit – die Reise nach Galway stand an! Nach langem Planen, Packen und ein bisschen Nervosität saß ich endlich im Flieger von Düsseldorf nach Dublin. Zum Glück war ich nicht allein: Ich hatte das große Glück, dass noch eine andere Studentin aus der Uni zur gleichen Zeit nach Galway flog. Wir kannten uns nur flüchtig, aber heute würde ich sagen, dass uns diese Reise zu besten Freundinnen gemacht hat! Im Vorfeld hatten wir uns viele Gedanken gemacht, wie wir von Dublin am besten nach Galway kommen würden. Die Schule hatte uns ein hilfreiches Handbuch frühzeitig geschickt, in dem Details zur Anreise beschrieben werden. Darin wurde der Weg mit dem Bus von Dublin nach Galway besonders empfohlen, und wir hatten uns für CityLink entschieden – vor allem, weil man die Tickets online buchen konnte.



Die Fahrt war ehrlich gesagt richtig entspannt. Wir saßen nebeneinander, haben gequatscht und einfach aus dem Fenster geschaut. Wir konnten es nicht glauben in Irland zu sein. Nach etwas zweieinhalb Stunden kamen wir in Galway an, direkt an der Coach Station. Dort trennten sich erstmal unsere Wege. Ich habe eine andere Studentin von der Uni getroffen, die ebenfalls zur gleichen Zeit in Galway ankam! Da wir zusammen bei einer Hausbesitzerin untergebracht waren, beschlossen wir, gemeinsam ein Taxi zu nehmen. Die Taxis stehen direkt vor der Coach Station bereit, was es uns leicht gemacht hat, alles schnell zu organisieren, besonders mit dem ganzen Gepäck! Ich war super erleichtert, endlich dort anzukommen.

Ein praktischer Tipp für die ersten Tage: Besorgt euch gleich eine Leap Card. Damit könnt ihr super einfach die öffentlichen Verkehrsmittel in ganz Irland nutzen. Die Karte könnt ihr über euer Smartphone aufladen, und sie macht es viel günstiger, Busse oder Züge zu nehmen.



Noch ein Wort zum Packen: Irland ist bekannt für wechselhaftes Wetter – die Sonne kann plötzlich von Regen abgelöst werden. Nehmt unbedingt wetterfeste Kleidung mit! Besonders wasserfeste Schuhe und eine Regenjacke sind sehr zu empfehlen. Galway liegt direkt am Meer, und es ist fast immer windig und oft kalt. In Irland verbringt man viel Zeit draußen, sei es in der Schule, bei Ausflügen in der Natur oder einfach beim Erkunden der Umgebung. Auch Schal und Mütze sind somit Gold wert.

Meine Unterkunft und meine Erfahrungen mit den Verkehrsmitteln

Die Schule hatte uns im Vorfeld eine List mit Gastfamilien geschickt, was die Suche unglaublich erleichtert hat. Ich habe drei Familien angeschrieben und habe von zwei recht schnell eine Antwort bekommen. Ich habe mit einer anderen Praktikantin zusammen gewohnt. Die Unterkunft war für mich echt ein Glücksgriff! Es war schön, nie allein zu sein, und wir haben uns alle schnell angefreundet. Unsere Vermieterin war sehr freundlich, aber auch oft beschäftigt, sodass wir viel Zeit für uns hatten. Das war eigentlich eine gute Mischung: Wir hatten genug Freiraum, uns wie zu Hause zu fühlen, aber trotzdem war immer jemand da, falls wir mal Hilfe brauchten. Wir wohnten zwar nicht direkt im Stadtzentrum, was sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich brachte. Einer der größten Pluspunkte war die Nähe zur Schule. Wir brauchten nur etwa 20 Minuten zu Fuß, was gerade morgens total praktisch war. Ein kleiner Minuspunkt war die Entfernung zum nächsten Supermarkt. Der lag nämlich 30 Minuten Fußweg entfernt. Nach dem Einkaufen mit vollen Taschen zurücklaufen, war wirklich kein Spaß. Aber wir haben das Beste draus gemacht! Besonders Sonntags, da haben nämlich die Läden in Irland geöffnet, haben wir den Weg einfach als kleinen Spaziergang genutzt. Irgendwie wurde darauf eine Routine.

Für den Weg in die Stadt haben wir meistens den Bus genommen. Der Busverkehr in Galway ist leider nicht immer ganz zuverlässig und man braucht ein bisschen Geduld. Oft sind die Busse unpünktlich, und manchmal kam es vor, dass der Bus einfach nicht angehalten hat, weil er schon voll war. Zum Glück haben wir uns beide ziemlich schnell eine Leap Card besorgt. In Irland kann man die Busfahrt nämlich nur passend bezahlen. Rückgeld gibt es nicht und Kartenzahlung ist auch keine Option. Mit der Leap Card war das alles viel entspannter. Einmal aufladen, hältst du sie einfach an den Scanner, und fertig. Außerdem zahlt man nur die Hälfte.



Das Schulleben an der Cuan na Gaillimhe CNS

Alle Praktikantinnen hatten während ihres Aufenthalts an der Schule eine feste Klasse, in der sie eingeteilt waren. Meine war die 3./4. Klasse, die zusammengelegt war. Insgesamt waren wir sieben Praktikantinnen, die in verschiedenen Klassen mitgeholfen haben.

Mein typischer Arbeitstag an der Cuan na Gaillimhe CNS begann gegen 8:40 Uhr. Nachdem ich in der Schule angekommen war, besprach ich mit meiner Klassenlehrerin den Tagesablauf und die anstehenden Aufgaben. Oft gehörte dazu auch, Materialien vorzubereiten, wie Arbeitsblätter kopieren oder Utensilien für kreative Aktivitäten bereitzulegen, beispielsweise für das Backen oder Basteln. Ich habe diese Zeit am Morgen immer sehr geschätzt, da man mit der Lehrerin quatschen und stressfrei in den Tag starten konnte.

Ab 9:10 Uhr kamen die Kinder nach und nach in die Klasse. Der Tag startete ganz entspannt: Die Kinder hatten die Möglichkeit, zu malen, leise zu spielen oder einfach anzukommen. Um 9:30 Uhr begann der Morning Circle, ein gemeinsames Ritual, das den Schultag so richtig einleitete. Wir sangen zusammen und mit spielerischen Dehnübungen wurde der Körper „aufgeweckt“. Außerdem, konnten die Kinder erzählen, was sie am Morgen oder in den letzten Tagen erlebt haben. Es war immer eine schöne Gelegenheit, die Kinder besser kennenzulernen.

Um 9:50 Uhr starteten wir dann immer mit der Matheeinheit. Die Kinder waren nicht unbedingt die größten Mathe-Fans, weshalb wir das Fach gleich am Morgen versucht haben zu erledigen. Ich ging dabei immer herum, half den Kindern bei Aufgaben und bot meine Unterstützung an. Danach war um 11 Uhr Snack Time. Die Kinder konnten was essen und durften anschließend für 10 Minuten draußen spielen. Oft wurde die Pause auch verlängert. Während dieser Zeit mussten wir immer draußen Aufsicht machen.

Anschließend stand die Main Lesson auf dem Plan, die sich oft auf Literacy konzentrierte. Dabei wurden Texte gelesen und Aufgaben bearbeitet, die das Textverständnis und die Sprachkompetenzen der Kinder förderten. Hier hatte ich auch immer die Möglichkeit aktiv mitzuwirken – sei es durch das Betreuen kleiner Gruppen, das Vorlesen oder das Unterstützen einzelner Kinder. Um 12:50 Uhr war dann Lunch Time und danach durften die Kinder für 20 Minuten draußen spielen.

Nach der großen Pause ging es meistens mit kreativen oder sprachlichen Aktivitäten weiter. An manchen Tagen hatten wir die Irisch-Stunde, in der die Schülerinnen und Schüler Wörter, Sätze oder Gedichte auf Irisch lernten. Ich fand es total spannend, selbst ein bisschen Irisch mitzulernen und auch von den Kindern zu lernen. An anderen Tagen haben wir dann kreativ gearbeitet – sei es beim Backen, Singen, Drama oder Musik. Es war immer wieder schön zu sehen, wie die Kinder ihre Fantasie auslebten.

Der Schulalltag endete gegen 14:40 Uhr. Die Kinder räumten ihre Tische auf und stellten die Stühle hoch. Nachdem alle um 14:50 Uhr gegangen waren, blieb ich noch, um den Klassenraum zu fegen und ihn für den nächsten Tag vorzubereiten. Danach half ich meiner Klassenlehrerin alles für den nächsten Tag zu organisieren. Um 15:30 Uhr war es dann Zeit nach Hause zu gehen.



Am Donnerstag und Freitag gab es immer besondere Momente, die den Schultag nochmal hervorhoben. Mit meiner Klasse verbrachten wir jeden Donnerstag einige Stunden im Wald. Dort durften die Kinder frei spielen. Der Waldtag war immer was besonders, denn frische Luft und Bewegung sind an der Schule sehr wichtig.

Ein wichtiger Tipp: Gummistiefel nicht vergessen! Gerade an regnerischen Tagen war der Wald sehr matschig, und die Kinder hatten viel Spaß dabei, durch den Schlamm zu laufen.



Der Freitag war immer etwas entspannter, denn am Ende des Schultages hatten wir „Golden Time“ auf dem Stundenplan. Dort hatten die Kinder, die Möglichkeit zu tun, worauf sie Lust haben. Es war immer ein schöner Abschluss der Woche, da man selber immer die Chance hatte was mit den Kindern zu unternehmen.

Obwohl es einen festen Stundenplan gab, war dieser oft flexibel gestaltet – insbesondere, wenn das Wetter gut war. Wenn die Sonne schien und es trocken war, haben wir die Zeit nach der großen Pause oft für kleine Ausflüge genutzt. Wir gingen dann entweder auf den nahgelegenen Spielplatz oder zu einer großen Wiese, wo die Kinder Fußball spielen und sich austoben konnten.

Während meinem Schulaufenthalt hatten wir den Advent Spiral, was echt besonders an der Schule ist, da man die Adventszeit einleitet. Dabei wurde der Raum mit einem großen Adventkranz geschmückt, der aus Tannenzweigen gelegt war. Ich hatte die Ehre für jede Klasse Klavier zu spielen, was die Stimmung noch festlicher gemacht hat. Jedes Kind lief mit einer Kerze den Spiralweg entlang und entzündete diese in der Mitte. Es war ein sehr schöner Moment.



Auch der St. Martins Laternen-Umzug wird mir in Erinnerung bleiben. Zusammen mit den Eltern zogen wir am Abend mit selbstgebastelten Laternen durch den Wald. Die Kinder sangen Lieder und es war echt eine wunderschöne und magische Atmosphäre.

Die Arbeit mit den Kindern war ein tägliches Abenteuer. Jeder Tag brachte neue Herausforderungen und gleichzeitig viele wertvolle Momente. Ein wichtiger Hinweis: Vergesst nicht, Hausschuhe für den Klassenraum mitzubringen. Gerade an regnerischen Tagen kann es draußen sehr matschig werden und wir haben immer versucht das Klassenzimmer sauber zu halten. Das Umfeld an der Schule ist wirklich sehr herzlich und unterstützend. Alle achten aufeinander und man hat wirklich das Gefühl, dass man dazugehört. Macht euch da keine Sorgen!

Freizeit in Galway

Neben der Arbeit an der Schule gab es natürlich auch genug Freizeit, die ich in Irland genießen konnte. Wenn das Wetter gut war, haben wir uns oft spontan entschieden, zum Diving Board in Salthill zu spazieren. Das ist ein toller Ort direkt am Meer, wo man die Aussicht genießen kann. Dort haben wir uns auch öfters ein Eis geholt und einfach entspannt. Im August waren wir sogar schwimmen. Das Wasser war wirklich sehr kalt, aber das Gefühl danach war das Beste.



Kommen wir mal zu der Pub-Kultur, denn ganz ehrlich, Irland ohne Pubs? Undenkbar! Galway hat unzählige coole Pubs, die alle eine ganz besondere Atmosphäre bieten. Zu empfehlen sind definitiv The Kings Head, The Front Door, The Quays, Taylor's Bar, O'Connel's Bar und An Puncan. Aber Monroe's war wirklich mein absoluter Lieblingsort. Die Jazz Night am Sonntag ist echt zu empfehlen. Da war ich oft mit den anderen Praktikantinnen, und wir haben sogar Charleston tanzen gelernt. Das gehört definitiv zu meinen schönsten Erinnerungen!



In der Weihnachtszeit war O'Connor's Famous Pub in Salthill ein Muss. Der Pub war total liebevoll dekoriert, und die Atmosphäre war einfach magisch. Dort hatten wir auch unsere Weihnachtsfeier mit den Lehrerinnen aus der Schule, was total Spaß gemacht hat.



Da ich zur Halloween-Zeit in Irland war, durfte ich die Halloween Parade in Galway natürlich nicht verpassen. Halloween stammt schließlich aus Irland. Ganz Galway versammelte sich in der Innenstadt, um die Macnas Halloween Parade zu sehen. Dieses Erlebnis werde ich auch so schnell nicht vergessen.



Außerdem gibt es natürlich noch die beeindruckende Natur, für die Irland so bekannt ist. Connemara hat mich besonders fasziniert, denn die Landschaft dort ist einfach einzigartig. Besonders die Diamond Hill-Wanderung kann ich echt empfehlen. Auch wenn man sonst nicht wandern geht. Sie dauert ungefähr etwa zwei Stunden, aber der Ausblick von oben ist unschlagbar.



Die Kylemore Abbey sollte man sich auch nicht entgehen lassen.



Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist: In Connemara sieht man überall Schafe, die einfach entspannt auf der Straße herumlaufen. In Irland habe ich öfters Regenbögen gesehen als jemals zuvor in meinem Leben.



Außerdem haben wir einen Ausflug zu den Cliffs of Moher gemacht. Die riesigen Klippen sind so beeindruckend.



Ein echtes Highlight war unser Trip zu den Aran Islands. Die Ruhe dort, kombiniert mit der wunderschönen Landschaft, macht einen sprachlos.



In den Ferien habe ich auch ein bisschen mehr von Irland erkundet. Ich bin für 3 Tage nach Cork gefahren und hab ein Wochenende in Dublin verbracht. Die Citylink-Busse sind dabei echt Klasse! Sie sind super bequem, super entspannt und perfekt für längere Strecken. Mit der LeapCard auch super günstig. Nach Cork waren es etwa drei Stunden und die Fahrt ging echt schnell vorbei. Es war richtig cool, mal aus dem Alltag in Galway rauszukommen und andere Städte kennenzulernen.



Fazit

Mein Praktikum in Irland war eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Die Arbeit mit den Kindern hat mir nicht nur sehr viel Freude bereitet, sondern hat mir auch gezeigt, wie erfüllend der pädagogische Beruf sein kann. Besonders das Schulteam hat mich von Anfang an unglaublich herzlich aufgenommen. Ich habe selten so nette und hilfsbereite Kolleginnen getroffen. Es war ein echtes Privileg, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Auch außerhalb der Schule war die Zeit unvergesslich. Ich habe in zwei anderen Praktikantinnen Freundinnen fürs Leben gefunden, mit denen ich viele unvergessliche Erinnerungen teilen kann.

Irland hat mich mit der Gastfreundschaft, seiner Kultur und seiner einzigartigen Landschaft tief beeindruckt. Dieses Praktikum hat mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich wachsen lassen. Es wird immer einen besonderen Platz in meinem Herzen haben.